

LATEINAMERIKANISCHE MEDIZINSCHULE

Jugendliche aus 28 Ländern werden zu Ärzten neuen Typs ausgebildet

- *Mit etwa 10.000 eingeschriebenen Studenten in den verschiedenen Jahrgängen, die auf die Medizinfakultäten des Landes verteilt sind, scheint die Einrichtung im Licht der Welt zu einem Symbol der menschlichen Entwicklung zu werden*

SUNDRED SUZARTE MEDINA

- *Granma Internacional* FOTOS: OTMARO RODRIGUEZ

- ETWA 20 Kilometer westlich von Havanna zeichnet sich die gesunde Welt ab. Junge Leute, die die Hoffnung verbreiten, kräftige Kinder, schwungvolle alte Menschen und eine für alle zugängliche gesundheitliche Betreuung zu sehen, scheinen sich gegen die vorherrschende Entmenschlichung zu verschwören und erheben sich, mit



> *Für den Honduraner Moisés Martínez ist dies eine weltweit einzigartige Möglichkeit, denn in seinem Land "herrscht ein System, das dir die Möglichkeiten blockiert, ein so wichtiges Fach zu studieren"*

ihren weißen Kitteln als Bannern, um einer besseren Zukunft Willen. Die Lateinamerikanische Medizinschule (ELAM) ist die Einrichtung, die in den nicht einmal zehn Jahren, die sie besteht, dieses Vorhaben verfolgt und zeigt, wie viel getan werden kann, wenn der Wille dazu wirklich vorhanden ist.

Das Hauptziel dieser 1999 auf Initiative von Präsident Fidel Castro eingeweihten Hochschule ist, daß junge Leute, hauptsächlich aus Lateinamerika, ein -Medizinstudium

abschließen, damit sie dann die ärmsten Gemeinden in ihren jeweiligen Ländern betreuen können. An dem Projekt nehmen 28 Länder teil, 3.204 Studenten haben ihr Studium schon abgeschlossen, 530 von ihnen spezialisieren sich im ganzen Land im Fachgebiet Allgemeinmedizin. Die ELAM verfügt über 63 Klassenräume, 16 Hörsäle, 36 Labore und einen Lehrkörper von 508 Dozenten.

Die Absolventen, die sich noch in Kuba befinden, verfügen über eine Praxis, damit sie ihren Beruf ausüben können, und einige sind motiviert, sich in einem zweiten Fachgebiet zu spezialisieren, sowohl auf der Insel, als auch in Lateinamerika. Diesen frisch gebackenen Ärzten gibt man die Möglichkeit, in Kuba Zusatzstudien durchzuführen, oder sie können eine medizinische Lehrtätigkeit aufnehmen. Dabei wird ihnen ein Konto in konvertiblen kubanischen Peso (CUC) garantiert und für ihre persönlichen Ausgaben ein Gehalt in kubanischen Peso (CUP).

In Erklärungen gegenüber *Granma Internacional* äußerte der Rektor der ELAM, Dr. Jüan D. Carrizo Estevez, daß die Schule "eine große Errungenschaft ist, die von einer Realität zeugt, in der sich die Träume des Comandante verwirklichen konnten, eine Einrichtung zu schaffen, in der Ärzte aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas und anderen Teilen der Welt ausgebildet werden".

Der Rektor mißt der umfassenden Arbeit mit den Studenten, die über die akademische Ausbildung hinausgeht, große Bedeutung bei. Es geht darum, sie mit Prinzipien auszurüsten, mit denen sie ihre professionelle Arbeit aufnehmen können. Für Carrizo war es eine Errungenschaft, eine integrale Arbeit durchführen zu können, mit Ausbildungskonzepten, bei denen menschlich-ethische, moralische, solidarische und internationalistische Werte im Vordergrund stehen, die für einen Arzt so notwendig sind. Sie werden ausgebildet und ihnen wird die Sensibilität vermittelt, um, wenn es notwendig wäre, nicht nur in ihren Gemeinden zu arbeiten, sondern überall, wo sie gebraucht werden".

Er fügte hinzu, daß "wir das sehen, wenn wir in diese Länder gehen, und wir sehen, wie sie in Kuba mit unserem Volk arbeiten, welche Meinung die Bevölkerung von ihnen hat; eine sehr gute; außerdem haben wir gesehen, wie sie freiwillig ihre Hände hoben, um dem Kontingent Henry Reeve anzugehören, das in beliebige Teile der Welt geht, um die Opfer von Naturkatastrophen zu heilen. Das sind Ärzte neuen Typs, ausgebildet nach diesen neuen Konzepten", sagte er.

Die Schule berücksichtigt die Verschiedenheit der Glaubensrichtungen und Ideologien der Studenten, denn an der Schule sind zwar hauptsächlich mittellose Studenten, die Einrichtung schließt aber niemanden aus und nimmt Menschen verschiedener Sektoren auf.

Diese Charakteristiken in Betracht ziehend, basiert die ELAM auf der Vermittlung ethischer Werte, ohne ein bestimmtes politisches Programm zu lehren. Gemäß Carrizo "haben diese Studenten ihre religiösen Bekenntnisse, ihre Ideologien, kommen mit einer großen kulturellen Heterogenität, mit Erfahrungen, die von ihrem Herkunftsland und der Zugehörigkeit zu Bewegungen oder Parteien abhängen. Wir haben verschiedene Glaubensbekenntnisse, die wir vollkommen respektieren. Die Schule ist weltlich".

Die Berücksichtigung gilt nicht nur den Glaubensrichtungen, sondern auch den verschiedenen Eßgewohnheiten, wobei auf verschiedene Ernährungsgebote Rücksicht genommen wird. Die Gewohnheiten praktizierender Angehöriger verschiedener Glaubensrichtungen, darunter die Muslims, werden respektiert.

Carrizo versichert, daß "wir uns bemühen, eine große Harmonie, eine große Familie zu schaffen. Selbstverständlich wird ihnen eine soziale, politische Kultur vermittelt; Werte der kubanischen Gesellschaft, Solidarität und Internationalismus. Es ist wichtig hervorzuheben, daß wir darauf hinweisen, daß unsere Gesellschaft so ist, wie sie ist, und daß sie nicht perfekt ist. Manchmal betrübt uns irgendein Mangel, den wir haben, und sie sagen uns, daß das unbedeutend sei, wenn wir es mit all dem vergleichen, was wir für sie tun. Und das freut uns".

Trotzdem gibt es in der Schule ein Fach, das Geschichte und Medizin heißt. Es ist das einzige, das Dinge behandelt, die mit den gesellschaftlichen Problemen der Gegenwart im Zusammenhang stehen.

ALLES IST KOSTENLOS UND DAZU GIBT ES EIN STIPENDIUM

Die Jugendlichen, die in Kuba studieren, erhalten kostenlos Unterkunft, Verpflegung und Unterricht. Während der ersten beiden Studienjahre wohnen sie in der Einrichtung und erhalten Unterricht in den Grundfächern. Dann werden sie auf die 21 Medizinfakultäten des Landes verteilt und studieren dort die restlichen vier Jahre des Studiums. Wie der Rektor mitteilt, "durchlaufen die Studenten in den Provinzen die klinischen Bereiche mit der gleichen Betreuung, den gleichen Konzepten wie in dieser Einrichtung. Sie sind in den Studentenwohnheimen untergebracht, haben die volle Unterstützung der Fakultäten und nehmen an allen geplanten Veranstaltungen teil". Diese Jugendlichen erhalten während der gesamten Studienzzeit als Unterstützung auch ein Stipendium in kubanischen Peso.

Für die Teilnehmer an diesem Projekt bedeutet der Wechsel, die Anpassung an eine andere Kultur, andere Eßgewohnheiten und die Sprache, eine große Herausforderung. Aber mit dem Interesse am Studium und der der Jugend eigenen Kraft wird jede auftretende Schwierigkeit überwunden, um voranzukommen.

Der honduranische Student Moisés Martínez, Generalsekretär des Studentenrats der Schule, bezeugt diesen Eindruck und spricht vom Zusammenleben, das trotz der Unterschiede erreicht wird. "Wenn wir hier ankommen, sind wir sehr ungeduldig, aber auch bewegt. Das erste, worauf wir stoßen, ist die Ernährung, denn sie ist ganz anders als bei uns. Aber das ist in den ersten beiden Wochen; dann kommt der Aufprall der Kulturen: jedes Land mit seinen Besonderheiten, die Tänze, die typischen Gerichte, die Sprechweisen. Wir sind es nicht gewohnt, aber der Kontakt mit anderen Nationalitäten bereichert deinen Sprachschatz, deine Kultur; stärkt außerdem das patriotische Gefühl, das du hast, du fühlst dich stolz auf deine Kultur, deine Nation, auf die Kenntnisse, die du zu Hause erworben hast. So kann man mit den anderen Kommilitonen Gedanken austauschen und darauf basierend enge Freundeskreise aufbauen."

Wie viele der jungen Leute der Schule ist Moisés sehr dankbar für die Studienmöglichkeit, die ihm die kubanische Regierung geboten hat, und spricht sehr bewegt von seinem Glück. "Der größte Wunsch der meisten Studenten hier ist, Arzt zu werden, es ist ihr Traum. Wir haben uns entschieden, Arzt zu werden, um den Menschen zu helfen, um zu helfen, die Krankheiten zu heilen, die es in unseren Ländern gibt. Das ist der wesentliche Punkt der hiesigen Studenten, außerdem, daß wir in unseren Ländern nicht die wirtschaftliche Möglichkeit haben, weil ein System herrscht, das dir die Möglichkeiten blockiert, so eine wichtige Studienrichtung wie Medizin zu studieren, eine der schwierigsten und teuersten Studienrichtungen. Das ist die Situation aller Studenten, die hier sind. Ein mittelloser Mensch kann dort nicht studieren. Deshalb beschlossen wir, uns diesem Projekt von Fidel anzuschließen: eine Schule, die uns mit einem hohen solidarischen und wissenschaftlichen Niveau ausbildet. Es bewegte uns sehr, denn es ist eine einzigartige Möglichkeit, es ist ein weltweit einzigartiges Projekt.

Moisés hebt hervor, daß der yor-medizinische Kurs ideal ist, um ein vergleichbares Niveau zu erreichen. Diese vorangehende Ausbildung findet statt, weil die Vorbildung der jungen Leute in der Schule sehr heterogen ist. Der Kurs wurde als ein Teil des Ausbildungssystems der Schule konzipiert, um einen Ausgleich unter den Schülern vor Beginn des eigentlichen Studiums zu erreichen. Er schließt auch Spanischunterricht für diejenigen ein, die ihn benötigen.

Nach Ansicht des brasilianischen Studenten Lucas Demetrio sind die Unterhaltungsprogramme auch ein Anreiz für die Studenten. Sie sind ein geeigneter Rahmen, um kulturelle Galavorstellungen durchzuführen, wo sie die Traditionen ihrer jeweiligen Länder zeigen können. Dabei werden, laut Lucas, typische Tänze jeder Nation vorgestellt und Theaterstücke. Es gibt Workshops für Musik, Malerei und Gruppen für politische Diskussionen. Für den Rektor "ist es das Leben einer großen Universität, als wenn es ein Volk wäre". Lucas hebt auch die Ausflüge nach Havanna und in andere Städte hervor, die ihnen ermöglicht haben, das Volk der Insel näher kennenzulernen.

Über ihre persönlichen Eindrücke sagt die guatemaltekische Studentin Clara Cabrera, daß "das Kubanische Volk generell sehr solidarisch ist. Die Leute helfen dir, wenn du ein Problem hast. In meinem Land ist das nicht so, die kubanische Gesellschaft ist im Gegensatz zu meinem Land viel offener".

MEHR ALS 90 US-BÜRGER AUS ARMEN VERHÄLTNISSEN NUTZEN DIESE MÖGLICHKEIT, ARZT ZU WERDEN

Obwohl man denken könnte, der Einrichtung gehören nur Studenten der unterentwickelten Länder an, ist die Wirklichkeit eine andere. In so entwickelten Ländern wie den Vereinigten Staaten sind die Kosten eines Medizinstudiums so hoch, daß einige der Jugendlichen aus diesem Land, mehr als 90 in diesem Moment, nicht zögerten, die Chance der ELAM zu nutzen. Sasha Yurgionas ist aus Chicago, aber ihr Schicksal erfuhr Änderungen, als sie die Gelegenheit bekam, zum Kontingent der Jugendlichen zu gehören, die in einigen Jahren in Kuba zu Ärzten ausgebildet werden.

"Ich kam hierher, obwohl in meinem Land die medizinische Ausbildung eine hohe Qualität hat und sehr gut ist, aber die Kosten des Besuchs einer Medizinschule sind sehr hoch: 200.000 Dollar für vier Jahre. Das schließt nicht die Lebenshaltungskosten wie Ernährung und Unterkunft mit ein. Wenn du nicht aus einer reichen Familie mit vielen Möglichkeiten kommst, ist es sehr schwierig."

Die US-Amerikanerin fügte hinzu, daß "es mir gefallen würde, bedürftige Menschen in den Vereinigten Staaten zu betreuen, die nicht sozialversichert sind. Mein Land ist sehr kapitalistisch, und alles kostet. Wenn du untersucht werden willst, mußt du bezahlen. Es gibt jetzt etwa 45 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten, die keine Krankenversicherung haben, und es ist für mich eine menschliche Pflicht, Ich wollte an einem Bildungssystem teilnehmen, daß die ärztliche Betreuung als Menschenrecht wertet".

"In meinem Land gibt es viele, die die Medizinschule besuchen, um ein gutes Gehalt zu verdienen, und nur deshalb. Es zählt nicht der emotionelle Wert, der Wert, Arzt zu sein, um zu helfen und der Menschheit zu dienen, sondern nur 'die Kohle'", schloß die Jugendliche.

Trotz der Errungenschaften der Einrichtung in ihrem achtjährigen Bestehen gab es nicht wenige Hindernisse, die aus dem Weg geräumt werden mußten. Zuerst mußte die ehemalige Marineschule, an der Seeoffiziere ausgebildet wurden, in eine Bildungseinrichtung für medizinische Wissenschaften umgewandelt werden. Aber diese Großtat wurde in weniger als drei Monaten vollbracht.

Für den Rektor der Einrichtung, "hat sich die ELAM im Laufe der Zeit gefestigt, und ich glaube, daß niemand Zweifel daran hat, daß es eine große Universität ist, die die Studenten zu erstklassigen Ärzten ausbildet".

Carrizo hebt hervor, daß die Schule schon in der ganzen Welt bekannt ist, ein großes Prestige genießt und sich Lehrmethoden erschließt, die immer mehr mit der neuen pädagogischen Praxis, die in Kuba entwickelt wird, übereinstimmen. Für ihn "sind

neue Projekte aufgetaucht, weil die massive Ausbildung von Ärzten heutzutage als ein wesentliches Element berücksichtigt werden muß, um zu dieser besseren Welt beizutragen, von der wir alle sagen, daß sie möglich ist. Aber man muß sie erbauen, mit mehr medizinischem Personal".

Die neuen Projekte haben fortgeschrittenere Konzepte. Die ELAM begann mit einem traditionellen Programm, aber es wird erwogen, neue Änderungen im Studienplan einzuführen, die ermöglichen, das Niveau zu erhöhen und massiv Ärzte auszubilden. Die Dozenten haben eine sehr gute Meinung von den Studenten und sind über das Interesse erstaunt, das sie an allen Aspekten des Schullebens haben. Laut Geschichtsdozent Daniel F. Fernández "ist die Mehrheit der Studenten sehr motiviert. Es sind Studenten, die große Anstrengungen unternehmen. Einige kommen mit Mängeln in ihrer Ausbildung, weil sie seit vier oder fünf Jahren aus dem Schulalltag heraus sind und hier neu anfangen, und natürlich treffen wir auf Unterschiede im Abiturniveau. Aber derjenige, der motiviert kommt, unternimmt große Anstrengungen und hat auch die Hilfe aller Dozenten. Im allgemeinen werden gute Ergebnisse erzielt.

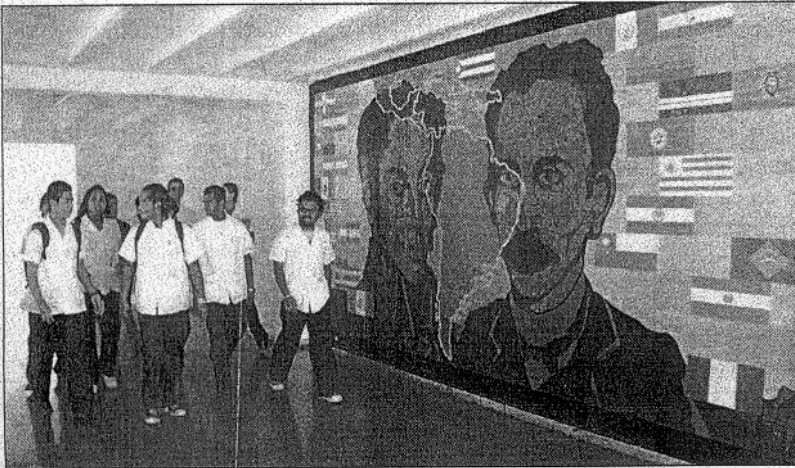
"Wir haben Studenten, die als sehr leistungsstark eingestuft werden und, je nach diesen Charakteristika, eine differenzierte Betreuung erhalten; aber auch jene, die Schwierigkeiten aufweisen, erhalten eine individuelle Betreuung. Die Ergebnisse sind sehr positiv, Die Studenten sind sehr respektvoll, höflich, erfüllen alle Bildungsnormen, sind diszipliniert und haben außerdem etwas Wichtiges: sie sind sehr schöpferisch."

Die kubanische Regierung bemüht sich darum, daß die Diplome der Absolventen international anerkannt werden. In diesem Sinne wurden Fortschritte erzielt, obwohl weiter gekämpft werden muß. Viele dieser jungen Leute haben Schwierigkeiten bei der Anerkennung ihrer Titel, müssen zum Beispiel Prüfungen neu ablegen.

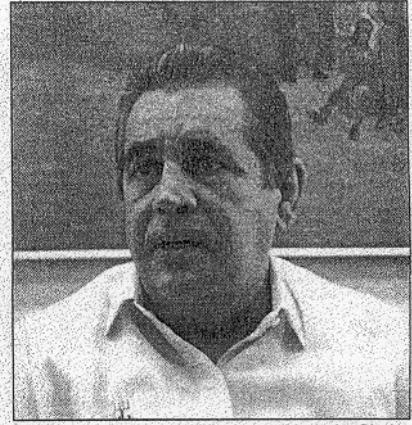
Auf jeden Fall besteht kein Zweifel daran, daß die Lateinamerikanische Medizinschule eine Errungenschaft auf dem Gebiet der -Gesundheit ist. Die von Fidel Castro vor zehn Jahren angeregte Initiative zeitigt Früchte und hat das Prestige der kubanischen Hochschulbildung erhöht.

Die ELAM ist ein zur Wirklichkeit gewordener Traum, der Geschichte machen kann, da er unbestreitbare Beiträge zur menschlichen Entwicklung leistet und eine edle Sache und Ideale unterstützt, die viele gutwillige Menschen auf der Welt hegen. •

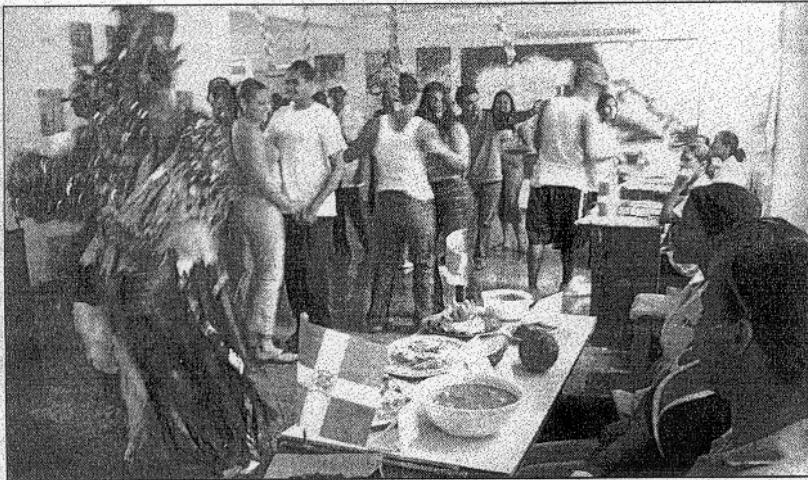
>>>



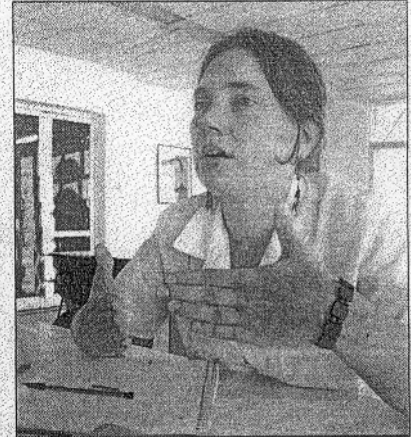
Die ELAM ist ein Beispiel lateinamerikanischer Integration, die die Region erlebt



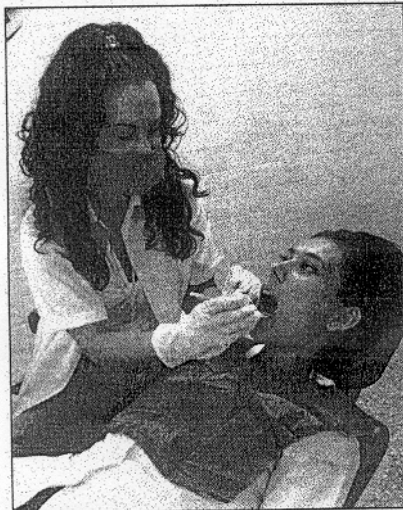
"Wir bemühen uns, unabhängig von Ideologie, Glauben oder Ethnie eine große Harmonie, eine große Familie zu schaffen, wo ethische, solidarische und internationalistische Werte Vorrang haben", erklärt Rektor Carrizo



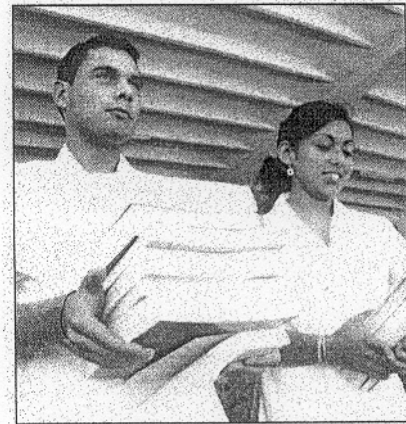
Die Schule ist ein geeigneter Ort zur Darbietung der verschiedensten Kulturäußerungen, eine gegenseitige Annäherung der unterschiedlichen Sprech- und Denkweisen



Sasha Yurgiona ist aus Chicago, hat aber Kuba für ihr Studium gewählt, wegen der wirtschaftlichen Hindernisse, die die Universität in ihrem Land aufbaut, und weil sie an einem Projekt teilnehmen wollte, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht, und nicht das Geld



Die Einrichtung bietet den Studenten auch kostenlose medizinische Betreuung



Die Jugendlichen erhalten kostenloses Unterkunft, Ernährung, Bücher und Unterricht